



# Wirtschafts- und Sozialpaket Südtirol

- Arbeit erhalten
- Betriebe sichern, Wirtschaft fördern
- Familien helfen, Härtefälle abfedern
- Ehrenamt unterstützen





## Wirtschafts- und Sozialpaket Südtirol

- Arbeit erhalten
- Betriebe sichern, Wirtschaft fördern
- Familien helfen, Härtefälle abfedern
- Ehrenamt unterstützen

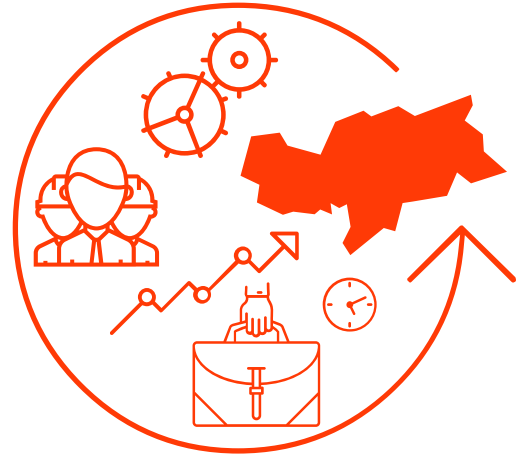
Die aktuelle Krisensituation ist neben der Belastungsprobe für das Gesundheitssystem auch eine große Herausforderung für den Wirtschafts- und Sozialstandort Südtirol.

Mit dem vorliegenden Dokument hat sich die Landesregierung zum Ziel gesetzt, ein umfassendes Paket zu schnüren, um die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen so weit wie möglich abzufedern. Zentrale Bereiche der vorliegenden Unterstützungsmaßnahmen sind, Betriebe zu sichern, deren Arbeit und jene ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, den Menschen und Familien eine wichtige Stütze in dieser Krise zu sein und das Ehrenamt zu unterstützen.

Übergeordnetes Ziel dieses Pakets ist eine bedarfsgerechte Förderung. Darüber hinaus soll die Hebelwirkung zur möglichen Absicherung von Unternehmen in einer gewissen Größenordnung genutzt werden. Der territoriale Solidaritätsfonds dient hingegen der Abfederung der Auswirkungen dieser Krise auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Es gilt ferner nicht nur kurzfristige, sondern auch mittel- und langfristige Maßnahmen – auch zur Belebung der Konjunktur – zu setzen. Des Weiteren liegt der Südtiroler Landesregierung die abgestimmte Kommunikation zwischen Verbänden, Gewerkschaften sowie allen Interessensvertretern der jeweiligen Sektoren am Herzen.

**Südtirol hält zusammen.**



## → Arbeit erhalten

Die Maßnahmen im Bereich Arbeit zielen darauf ab, möglichst viele Arbeitsplätze zu schützen. Dies erfolgt im Interesse aller, sowohl des Betriebes als auch der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bereits in der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 zeigte sich, dass in Ländern, wo durch Lohnausgleich auf Entlassungen verzichtet werden konnte, der Aufschwung früher einsetzte als in jenen Ländern, in denen keine ausreichenden Überbrückungsmaßnahmen vorhanden waren.

Gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind für die Betriebe die wichtigste Ressource. Wird das Arbeitsverhältnis einmal unterbrochen, gehen oft wichtige Bindungen verloren. Und damit Know-how sowie geistiges Kapital für die Unternehmen.

Das Südtirol-Paket enthält im Bereich „Arbeit erhalten“ folgende Maßnahmen:

**Solidaritätsfonds:** Da nicht alle Beschäftigten Zugang zum ordentlichen Lohnausgleich haben, greift der sogenannte außerordentliche Lohnausgleich. Dieser wird in Südtirol und im Trentino, im Unterschied zum restlichen Staatsgebiet, über den bilateralen Solidaritätsfonds ausgezahlt. Dadurch erhalten auch jene Beschäftigte Zugang zum Lohnausgleich, die über keine anderen Schienen Zugang hätten, wie zum Beispiel Lehrlinge oder generell Mitarbeiter von Betrieben, die weniger als fünf Angestellte haben.

**Rahmenabkommen zwischen den Sozialpartnern:** Um die Corona-bedingte Ausbezahlung des Lohnausgleichs möglich zu machen, ist ein Rahmenabkommen zwischen dem Land Südtirol, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften abgeschlossen worden.

Ziel dabei war, den Weg der Antragstellung und Genehmigung so kurz als möglich zu halten, damit die Auszahlung durch das NISF so schnell als möglich bei den Betroffenen ankommt.

**Vorstreckung über Banken:** Um die Zeit bis zur Auszahlung des Lohnausgleichs zu überbrücken, wird eine Partnerschaft mit den Banken angestrebt. Diese haben bereits ihre Bereitschaft zu einer solchen bekundet.

Sobald unsere Geldinstitute mit der Italienischen Bankenvereinigung den Rahmen dafür abgesteckt haben, kommt es zu einer Vereinbarung, die ermöglicht, dass die Banken den Lohnausgleich vorstrecken.

**Aufstockung des Solidaritätsfonds:** Sollten die Mittel des bilateralen Solidaritätsfonds nicht ausreichen, wird das Land Südtirol den Fonds mit eigenen Mitteln speisen, damit es zu keiner Unterbrechung der Lohnausgleichszahlungen kommt.



→ Betriebe sichern,  
Wirtschaft fördern

## 1. Liquidität beschaffen

Hochdringlich ist die Sicherstellung der Liquidität der Betriebe. Bei großen und mittleren Betrieben kann dies nur über die Banken in Kooperation mit den Garantienossenschaften erfolgen. Bei Kleinunternehmen und Einzelpersonen-Unternehmen geht es hingegen um schnelle Überbrückungshilfen.

**Rotationsfonds:** Die Rückzahlung von Darlehensraten aus dem Rotationsfonds für die Sektoren Handwerk, Industrie, Handel, Dienstleistungen, Gastgewerbe und Landwirtschaft wird bis zu zwei Jahren aufgeschoben. Das finanzielle Volumen dieser Maßnahme beläuft sich auf geschätzte 55 Millionen Euro.

**Spielraum für Garantienossenschaften erhöhen:** Garantienossenschaften werden vom Land die notwendige Dotierung und Rückendeckung erhalten, um die von Unternehmen beantragten Kredite schnell garantieren zu können.

**Bürgschaften für Kredite** (Vereinbarung Land – Banken – Garantienossenschaften): Land, Banken und Garantienossenschaften werden mit gebündelten Kräften Mittel in Höhe von geschätzten 1,5 Milliarden Euro mobilisieren können.

- a. Bis zu 35.000 Euro – quasi sofortige Gewährung, geringfügige Zinsen, keine Kommissionen, 80 % Garantie, teilweise Übernahme der Zinsen durch das Land

b. Bis zu 700.000 Euro – geringe Zinsen, 80 % Garantie, schnelle Bewertung

c. Die Landesregierung bemüht sich, die staatliche Norm dahingehend abändern zu lassen, dass eine hundertprozentige Garantieleistung seitens des Landes möglich ist.

## **2. Verlustbeiträge für Klein- und Kleinstunternehmen**

Kleine Unternehmen, die keine hohen Einkommen verbuchen, und einen starken Umsatzverlust verzeichnen, erhalten Hilfen in Form von sogenannten Verlustbeiträgen. Es handelt sich dabei um Beträge im Umfang zwischen 3.000 und max. 10.000 Euro, als Alternative oder Ergänzung zu den staatlichen Maßnahmen.

## **3. Vereinfachungen und Flexibilisierungsmaßnahmen**

Verfahren werden weitmöglichst vereinfacht. Beiträge werden aufgrund einer Eigenerklärung ausbezahlt, die Fristen für die Durchführung der Initiativen so weit als möglich flexibilisiert und alle nicht notwendigen Auflagen werden aufgehoben.

## **4. Errichtung eines Krisen- und Konjunkturfonds sowie Planung von langfristigen Konjunkturprogrammen**

Nach der Phase der Notsituation muss alles unternommen werden, um die Südtiroler Wirtschaft wieder schnell und gestärkt aufzubauen. Es geht darum, durch gezielte Kommunikationskampagnen das Image unseres Landes Südtirol wirksam und nachhaltig zu bewerben, den Tourismus wieder zu aktivieren, die lokalen Kreisläufe und die hervorragende Qualität unserer Produkte zu stärken.

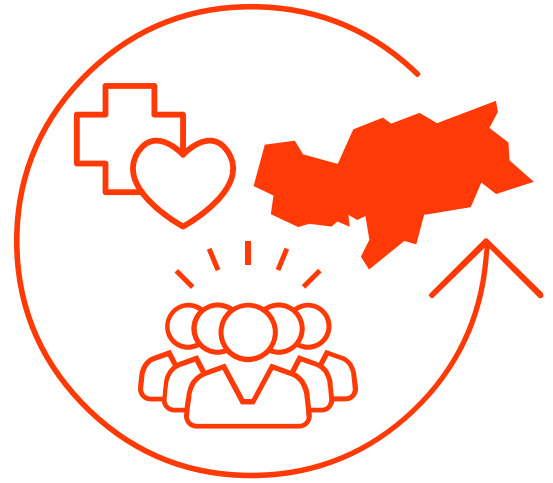
Die Notsituation hat uns gelehrt, dass außerordentliche Situationen außerordentliche Maßnahmen erforderlich machen. Südtirol muss die Voraussetzungen schaffen, um jetzt, aber auch für allfällige zukünftige Bedürfnisse, außerordentliche Mittel mobilisieren zu können. Es braucht also ein Instrument, in dem Finanzierungen des Landes eingespeist und nach Bedarf durch Kredite gehebelt werden können. Darüber hinaus können über einen entsprechenden Fonds Konjunkturprogramme aufgelegt und angekurbelt werden.



## → Familien helfen, Härtefälle abfedern

Es gibt zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sowie Familien, die aufgrund der vorübergehenden Entlassung in den Lohnausgleich oder der Arbeitslosigkeit in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Härtefälle sollen durch sozialpolitische Maßnahmen sowie durch das Vorstrecken der Lohnausgleichszahlung seitens der Banken abgemildert werden. Diese werden im Wesentlichen wie folgt kategorisiert:

- a. durch einmalige Aufstockung bestehender Unterstützungsleistungen
- b. durch zusätzliche Unterstützungsleistungen



## → Ehrenamt unterstützen

Ehrenamtliche Organisationen haben durch die Krise in vielen Bereichen Einbußen bei Tätigkeiten erlitten.

- a. Durch sektorenspezifische Maßnahmen wird gewährleistet, dass die Organisationen in ihrer Existenz nicht gefährdet und in ihrer Weiterarbeit gestützt werden.
- b. In der Beitragsvergabe werden getätigte Ausgaben auch dann anerkannt, wenn Initiativen unterbrochen werden mussten bzw. nicht zu Ende geführt werden konnten.